

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomaß, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 5.

Donnerstag, den 16. Januar 1913.

6. Jahrgang.

Gedenket der hungernden Vögel.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 15. Januar.

Am kommenden Freitag Abend von 8 Uhr ab findet im Saale des Stifts eine Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Vogl. Bundes statt. Herr Pfarrer Knat aus Gichwald in Böhmen wird einen Vortrag halten. Auch Nichtmitglieder des Vogl. Bundes haben zu dieser Versammlung Zutritt.

Am Sonnabend abend hielt der nationale Turnverein „Froher Mut“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung mußten wegen Krankheit des Kassierers bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden. Die nun folgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Als 1. Vorsitzender wurde der seitige Vorsitzende Chr. Engeroth durch Zuvor einstimmig wiedergewählt, 2. Vors. Lehrer Heinlein; 1. Kassierer Gleim, 2. Kass. Hauptlehrer Frischhorn; 1. Schriftführer Moritz Spangenthal; 1. Turnwart Konr. Schmidt, 2. Turnwart Lehrer Schilfert; 1. Zeugwart Wilh. Siebert, 2. Zeugwart Franz Engeroth; Fahnenführer H. Heemann, Stellvertreter Wilh. Möding; Weißer Aug. Meurer und Conr. Engeroth. Als Delegierte für den am 23. Februar in Wabern stattfindenden Gauerntag wurden die Mitglieder Chr. Engeroth, Heinlein, Schilfert, Vösch und A. Schott gewählt. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers soll einer Einladung des Kriegervereins zufolge gemeinsam mit den eingeladenen Vereinen am 26. Januar durch Kommerz begangen werden. Zur außerordentlichen Gauvortrumsrunde am 19. Januar sollen die Mitglieder K. Schmidt, K. Kuhnau und Fr. Engeroth entsandt werden. Punkt 9 betr. 50jähr. Bestehen wurde der Beschluß gefaßt, am 1. Februar eine Versammlung anzuberaumen, die sich lediglich mit dem Feste beschäftigen soll. Der Einladung der Ortsgruppe Spangenberg für Jugend- und Heimatpflege betr. Mitwirkung am Familien- und Unterhaltungsabend am 19. Januar wurde Folge gegeben. Der Verein wird Freilübungen usw. vorführen. Unter Punkt Verschiedenes kamen noch interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache.

Die am Sonnabend stattgefundene erste Hauptversammlung des Kriegervereins war ziemlich besucht. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, hielt der Vorsitzende Dr. Israel einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr. Er führte unter anderen aus: Der Verein habe

durch Tod den Verlust der drei alten treuen Kameraden Vender, Schmidt und Ulrich zu beklagen. Die Versammlung ehrte das Andenken der drei verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sigen. Ferner sprach er über die allgemeine Weltlage, übte Kritik an den im verfloßenen Jahre schlechten Besuch der Versammlungen und bat zum Schluß im neuen Jahre stets zahlreicher erscheinen zu wollen. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf unsern allerhöchsten Kriegsherrn. Dann schritt man zur Vorstandswahl, die folgendes Resultat ergab: 1. Vors. Dr. Israel, 2. Vors. A. Meurer; Schriftführer Hauptlehrer Frischhorn, Stellvertreter D. Heinz; Kassierer Fr. Pfeiffer, Stellvertreter D. Jenner; Fahnenführer G. Edel, Stellvertreter Justus Siebert. Zu Rechnungsprüfer wurden G. Wenzel, G. Appell, D. Heinz; zu Weißer W. Gumbach, W. Engeroth; in den Vergnügungsausschuß C. Schmidt II, W. Siebert, G. Siebert, Fr. Kallmer, Conr. Wenzel und H. Heemann gewählt. — Der letzte Punkt betraf Kaisersgeburtstagsfeier. Am Vorabend findet bei Val. Siebert ein allgemeiner Kommerz statt, an dem sich der Gefangverein „Liebertafel“ und der Turnverein „Froher Mut“ beteiligen werden, wie auch die Gesamtbürgerschaft zu demselben eingeladen werden soll. Ferner findet am Sonntag (26. Jan.) ein allgemeiner Kirchgang statt zu dem auch obengenannte Vereine um Teilnahme gebeten werden sollen. Am Montag (27. Jan.) findet abends im Vereinslokal für die Kameraden Ball statt.

Der Gefangverein „Liebertafel“ hielt am Montag seine 1. diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Jahresbericht erstattet war, schritt man zur Vorstandswahl, welche teils durch Stimmzettel, teils durch Zuvor erfolgte. Der bisherige Gesamtvorstand wurde wiedergewählt und zwar: 1. Vors. G. Schmauch, 2. Vors. W. Siebert; als Kassierer Küstermeister Möller; als Schriftführer C. Vösch I.; zum Fahnenführer W. Arnold und zum Inventarverwalter Bläwing. Das Vereinsvermögen beträgt z. Bt. 677 Mark 59 Pfennig. Ferner wurde der Einladung seitens des Kriegervereins zur Beteiligung an der Geburtstagsfeier Sr. Majestät zugestimmt, ebenso auch der Mitwirkung an dem am nächsten Sonntag abend stattfindenden Unterhaltungsabend des Jugendheim entsprochen.

S. Rückebach. Beim Holzfällen im Staatswalde wurde der hiesige Einwohner Berge durch eine niederfallende Buche recht erheblich am Kopfe verlegt.

Beiseförth. Der seit 1872 gegründete hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Grönder und zugleich Vorsitzender ist Kriegsveteran Kraußmann Züghe. Der Verein zählt zur Zeit 70 Mitglieder, davon sind 5 Kriegsveteranen, einer noch vom Jahre 1866. Kaisers Geburtstag soll am 26. Januar gefeiert werden.

Cassel. Hier zirkulieren falsche, aus Fingergeliegung bestehende Zweimarkstücke mit dem Bildnis König Wilhelms II. von Württemberg, dem Münzzeichen F und der Jahreszahl 1908. Sie sind echten täuschend ähnlich, rühren sich jedoch fettig an.

Münden. Am vergangenen Dienstag meldete der Polizeisergeant Rohman, seine Frau habe am Abend vorher Selbstmord verübt, indem sie sich in der Nähe des Hafens in die Weser gestürzt habe. Sofort nach Bekanntwerden des Vorfalles waren Vermutungen aufgetaucht, daß andere Gründe als die der Nervosität die Frau in den Tod getrieben haben könnten. Am letzten Sonntag sagte Romahn, er habe gemeinschaftlich mit seiner Frau in den Tod gehen wollen, im letzten Augenblick sei er jedoch zu feige gewesen, ihr zu folgen. Er gibt zu, häufig Streit mit ihr gehabt zu haben, angeblich wegen maßloser Eitelkeit seiner Frau. Romahn wurde wegen Mordverdachts verhaftet.

Bierenberg. Die Firma Bouch & Köhler, die von der hiesigen Stadt den Basaltsteinbruch am Bärenberge gepachtet hat, wird demnächst mit etwa 200 Arbeitern mit der Ausbeutung der Steinmassen beginnen, nachdem an verschiedenen Stellen guter Sinderbasalt gefunden worden ist.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Jan. Die französische Kammer wählte Deschanel mit 345 von 535 Stimmen zum Präsidenten. Im Senat wurde Dubost mit großer Mehrheit gewählt.

London, 14. Jan. Für den Fall, daß die Pforte sich weigern sollte, den in der Kollektionsnote enthaltenen Rat der Mächte anzunehmen, haben die Balkandelegierten in einer Note erklärt, daß sie die Friedensverhandlungen für abgebrochen betrachten.

Wetterbericht.

Am 16. Jan. Mild, ziemlich trüb, Schnee.
Am 17. Jan. Gelinde, vorherrschend wolfig bis trüb, zeitweise Niederschläge.
Am 18. Jan. Etwas fäher, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, keine erheblichen Niederschläge.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 23 der Wehrordnung ergeht hierdurch an alle zur Zeit sich hier aufhaltenden und gestellungspflichtigen Personen, welche sich im militärischen Alter befinden und eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden wegen ihres Militärverhältnisses noch nicht erhalten haben, die Aufforderung sich am **Montag, den 20. dieses Monats, von nachmittags 3 Uhr** an unter Vorlage ihrer Geburts- und der bei etwaiger früherer Bestellung erhaltenen Lösungsscheines im hiesigen Bürgermeisteramt zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Für solche Militärpflichtige, welche ohne an einem andern Orte des deutschen Reichs einen dauernden Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu bewirken.

Spangenberg, den 14. Januar 1913.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf den § 18 der Polizei-Verordnung vom 17. April 1909: „Unbespanntes Fuhrwerk darf auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen u. Brücken nicht aufgestellt werden.“

Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde bewilligen.

In diesem Falle ist das Fuhrwerk während der Dunkelheit mit einer von allen Seiten sichtbaren, hellbrennenden Laterne zu versehen. Wird die Deich-

sel des Fuhrwerks nicht abgenommen oder aufgeschlagen, so ist an der Deichselspitze eine zweite von allen Seiten sichtbare hellbrennende Laterne anzubringen“ wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Uebertretungen werden in jedem Einzelfalle mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. hilfsweise entsprechender Haft bestraft.

Spangenberg, 13. Januar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Evangelischer Bund.

Nächsten Freitag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr wird im Saal des „Stifts Spangenberg“ Herr Pfarrer Knat aus Gichwald in Böhmen einen Vortrag halten.

Neben den Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes und ihren Angehörigen sind auch Nichtmitglieder willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand

i. A. Schmitt, Metropolitan.

Billig abzugeben:

- 1 Kinderschlitten,
- 1 Kinderbett,
- 1 Kinderwagen (Kastenwagen),
- 1 Sportwagen (Zig- u. Liegewagen),
- 1 Kohlenofen.

Wo? zu erfahren i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Winterschuhe

um möglichst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Schuh-Haus Aug. Siebert.



Vier Monate altes
Läuferfischwein
(Greifschult., hannov. Rasse)
steht zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gefunden ein Schatuch. Abzuholen bei Frau Bachmann, Elbersdorf.

Der „dringende Wunsch“ der Mächte.

Niemand vermag den Schiefer des Geheimnisses zu kühlen, der die Verhandlungen der Völkervereinigung in London umgibt. Nur noch scheint sehr schon sicher zu sein, daß sich der „gemeinsame Schritt“ der Mächte nur gegen die Türkei richten wird. Um das Merkmal dieses Follens ganz sicher zu verstehen, muß man sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß bei Beginn des Balkankrieges der „gemeinsame Schritt Europas“ sich gegen die Balkanverhandlungen wandte, denen man von vornherein jede Aussicht auf Gelingen verweigerte.

Das Schlachtengeld hat gegen die Türkei entschieden, so gründlich, daß ganz Europa aus dem Gedanken nicht mehr herauskam. Damit wandelte sich natürlich (7) auch die Anschauung der Mächte. Man mußte mit den Siegen der Balkanverhandlungen rechnen und „gerechtfertigte“ ihren Grobheiten Rechnung tragen. Diese Gerechtfertigung ist anerkennen, obgleich sie von Europa aus gegen die Türkei nicht immer geht worden ist. Dem Feststehenden ist es aber unverständlich, warum man jetzt der Türkei freundschaftliche Ratschläge erteilt, warum man sie zwingen will, Kestungen an den Feind auszuliefern, deren Grobheit ihm weder mit Kriegsmitteln noch mit diplomatischen Mitteln gelangt. Warum will man die Türkei aus Europa drängen, oder sie doch höchstens zu Nachbarn der Dardanellen bestellen?

Auf alle diese Fragen bleiben uns die Diplomaten, die man als Ausbruch des Krieges in ganz Europa schmälte und von denen man jetzt die Abfertigung des gerissenen Knotens erwartet, die Antwort schuldig. Wenn nicht alles trägt, so haben in London die Vertreter des Dreierbundes die Oberhand gewonnen. Die andern müssen sich mit dem Bewußtsein trösten, daß Politik und Diplomatie nicht mit dem Herzen gemacht werden sollen, sondern mit dem kalten Verstand, der über Recht oder Unrecht nach dem Maßstab der Macht, die zur Vertretung des einen oder des andern zur Verfügung steht, entscheidet.

Daß Frankreich, England und Rußland die Führung bei den Völkervereinigungen an sich gerissen haben, wird von französischen Organen ungeniert ausgeplaudert. Und demgemäß erhebt auch die französische Presse gegen die „türkischen Friedensstörer“ schwere Vorwürfe. (Frankreichs Gelder scheinen offenbar schon irgenwie gestrichelt zu sein.) Man solle in Konstantinopel bedenken, heißt es da in einem Blatte, „daß der Wiederbeginn der Feindseligkeiten Aufstände in den verschiedenen Teilen der asiatischen Türkei, bei den Arabern, Kurden und andern Stämmen, zur Folge haben werde. Gewisse unbekannte Anzeichen einer solchen Erhebung sollten die verantwortlichen Leiter der türkischen Politik zum Einsinken bewegen, so lange es noch Zeit ist.“

Es verliert diesen Blättern nichts, daß solche Meldungen im Widerspruch mit einwandfreien amtlichen Konvulsionsberichten stehen, wonach die Kriegspartei in Konstantinopel immer mehr an Boden gewinnt, und wonach das Land einmütig die Abfertigung Adrianopels ablehnt. Die Einschüchterungsversuche bleiben indessen ohne Einfluß auf die türkischen Delegierten in London. Das muß auch der Tempel zugehen, dessen Vertreter eine längere Besprechung mit Osman Nisami-Baicha hatte, in der der türkische Vollmachtsträger folgte: „Nicht wir haben Aufstände in der Türkei zu fürchten, wohl aber die Europäer, wenn sie uns zur Verzweiflung treiben.“

Es bleibt dem vorurteilsfreien Beobachter nur die Annahme übrig, daß die Mächte ihren „dringenden Wunsch“, die Türkei möge nachgeben, nur deshalb aussprechen, damit die türkische Regierung ihren Verzicht auf nicht verlorene Gebiete vor dem Lande mit dem Hinweis auf den „Druck Europas“ rechtfertigen kann. Vielleicht ist das die höchste diplomatische Weisheit. Aber ist nicht zu bedenken, daß mehrere europäische Länder selbst dann noch Freundschaft mit den Türken

gütlich befehligen? Will niemand mit Kleinasien, mit dem Hinterlande Dandel treiben? Daß Europa in welchgeschicklicher Stunde einen Zusammenstoß mit dem türkischen, ihn zum Verzicht auf die letzten Erinnerungen aus großer Zeit unter Anwendung und Einsetzung seiner Macht zwingen will, wird kein Ruhmesblatt in der Geschichte der europäischen Diplomatie sein. Wenn Europa sich so einmütig wie gegen die Türkei gegen die Balkanverhandlungen zeigte, so wäre ein Friedensschluß möglich, der nicht nur der strategischen Lage, sondern auch den berechtigten Ansprüchen der Balkanvölker, wie dem Egegeßel der Türkei Rechnung trüge.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing den Prinzen Heinrich Reuß XXXI. vor seiner Abreise als Gesandter nach Teheran.

* Zu den Gerüchten von einer nahe bevorstehenden Ausgabe deutscher und preussischer Anleihen wird halbamtlich geschrieben, daß in maßgebenden Kreisen der deutschen Reichs- und der preussischen Finanzverwaltungen die Frage einer neuen Anleihe noch nicht erörtert worden ist. Es liege hierzu auch kein Anlaß vor.

* Nach dem neuesten Geschäftsplan des Reichstages sollen in der Zeit vom 13. d. Mts. bis zum 14. März 47 Sitzungen abgehalten werden. Dabei rechnet man auf die zweite Lesung des Staats 39 Tage, auf die dritte Lesung drei Tage und für Unvorhergesehenes fünf Tage.

* In der Reichstagskommission erklärte die Regierung, daß sie vorerst nicht beabsichtige, den Zeitpunkt für die Vollerleichterung der Reichseinfuhr über den 1. April 1914 hinaus zu verlängern.

* Reichstagsabgeordneter Dr. Becker, dessen Mandat für Alzey-Bingen von der Reichstagskommission für ungültig erklärt worden ist, hat eine Entscheidung des Reichstages nicht abgewartet, sondern hat sein Mandat niedergelegt. In Alzey-Bingen wird also die erste Erstwahl zum Reichstage auf Grund neuer Listen stattfinden.

Italien.

* Der Papst, dessen Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig läßt, wird in der Sixtinischen Kapelle am 14. Januar ein Requiem für den verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern nach dem für Souveräne vorgeschriebenen Zeremoniell durch den Kardinal Lorenzelli, einen früheren Münchener Primas, abhalten lassen. Monsignore Galli wird die Gedächtnisrede halten und der Papst selbst die Absolution erteilen. Alle Kardinäle, das diplomatische Korps, die Behörden der Kurie haben Einladungen zu diesem Trauergottesdienst erhalten.

Rußland.

* In Petersburg ist eine mongolische Gesandtschaft des Chukotka (Oberfürsten) eingetroffen, um dem Zaren den Dank der Mongolen für die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit auszusprechen.

Balkanstaaten.

* Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Heeresleitung beschlossen, für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten die Tschataldja-Linie nicht anzugreifen, sondern der türkischen Armee den Angriff zu überlassen. Die bulgarische Heeresleitung ist überzeugt, daß die türkische Armee sich durch einen Angriff so bedeutend schwächen würde, daß ihre endgültige Besiegung nicht schwer fallen könne. — Wenn nun die Türken aber nicht angreifen?

Afrika.

* In Marokko sind in den letzten Tagen ein

und mehrere französische Konsulare internationalen und ausgeraubt worden. Die französische Regierung wird infolgedessen einen verstärkten Wacheinsatz auf den Handelsstraßen nach dem Innern einrichten.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, den 13. Januar.
Am 10. d. Mts. wurden im Reichstage zunächst einige kurze Anfragen beantwortet, unter denen diejenige betr. die Vorträge des Geheimrats Gossow am meisten Interesse wachrief. Sodann wurde die Beratung der Postbeamtenentschädigung fortgesetzt. Dabei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die Abg. Ortel (konf.) und der Reichsparteiler v. Gama wandten sich gegen den Wettbewerb der Frauen im Postbetrieb. Abg. Hubrich (fortsch. Sp.) behauptete, die vorliegende Denkschrift sei ein Abrudr früherer ähnlicher Denkschriften. Staatssekretär des Reichspostamts Rädle wandte sich mit besonderer Schärfe gegen Hubrichs Ausführungen. Zum Schluss wurde noch die Beratung über die Konturrenzlaufsache begonnen, die Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Lisco mit einer längeren Begründung einleitete.

Am 11. d. Mts. wurde in einer nahezu sechsständigen Sitzung die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Konturrenzlaufsache beendet. Es handelt sich dabei um den Vorschlag, den Handlungsgehilfen eine Entschädigung für die Zeit zu gewähren, während welcher sie bei keinem andern Unternehmer eine Stellung annehmen dürfen. Der sozialdemokratische Redner Giesel bekämpfte grundsätzlich die Konturrenzlaufsache. Abg. Trimborn (Zentr.) wünschte die Ausdehnung der Bestimmung auch auf technische Angestellte. Abg. Thoma (nat.-lib.) plädierte für eine schleunige einheitliche Regelung des gesamten Angestelltenrechts. Einige Redner deuteten an, daß sie gegebenenfalls für die Ausdehnung der Konturrenzlaufsache überhaupt stimmen würden. Im allgemeinen stimmten die Redner dem Gesetzentwurf zu, wenigstens auch hier und da Änderungen gewünscht wurden. In einer Kommission von 21 Mitgliedern wird nun dem Gesetzentwurf seine endgültige Fassung gegeben werden.

Die Bluttat bei Ringenwalde.

Alle Täter verhaftet.

Nach und nach lichtet sich das Dunkel, das über der grauenhaften Mordtat lag, der in Dröwitz der Grundbesitzer Kallik nebst seiner Frau und seiner Magd zum Opfer gefallen ist. Der verhaftete Haupttäter, der Dienstknecht Schöne, hat nach der Obduktion der Leiche ein neues Geständnis abgelegt, bezw. sein erstes Geständnis erweitert. Danach sei das Verbrechen zu früh entdeckt worden, denn die Täter planten, das ganze Haus auszurauben und alles Wertvolle fortzuführen. Es sei auch beabsichtigt gewesen, das Haus später in Brand zu stecken und hiermit auch die Kinder, die der Unhold in einem Zimmer zwei Tage lang gefangen hielt, zu beseitigen. Man habe jedoch die Leute, die immer wieder den Steuereinnahmern zu sprechen wünschten, nicht mehr hinhalten können.

Im Laufe des Verhörs ergab sich eine Sensation. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Verdacht der Kriminalbeamten, der Täter sei der langgestrichelte Raubmörder Sternidel, begründet war. Der Unhold gab nach anfänglichem Leugnen auch zu, Sternidel zu heißen. Seit acht Jahren waren die Behörden auf der Suche nach dem gefährlichen Verbrecher, der im Jahre 1905 in der historischen Mühle bei Blagwitz ein ähnliches Verbrechen verübt und auch damals den Mord durch eine Brandstiftung hatte verdecken wollen. Mit das Konto Sternidels kommen eine ganze Anzahl schwerer Blut- und Raubtaten.

Inzwischen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, drei Helfer des Mörders zu ermitteln und sie zu verhaften. Wie so häufig, spielte auch bei

dielen gebende erklärten früheren ausfischen während Armlichen viel Gell, Polzei, der Bur der nega die nach wiffen. haltete e tat felei der furd nehme

den H einer H bot ihne und ver Herrn zu schlag ei daß das Leben o dähle. paar Na dem der seinem e eigene G Schilber beiden (C) von Wa

Der ber Ber stall äh mädchen Hauke d mit den von Glich die ihnen h mit dem ihrem H allein di nach di liegende

Mariner havener teilen: wud 2. sang M wart de später h gereicht z

bei Neu werden Tage da nach Rie Monarch nahm guttrefen

Ar Cuz der Pan von hien Route C des „In worden.

Charakte ren Eng drufen. lohnt; d Als mich nu mußte d suchen. Spetula über all immer r Glüd ti wieder mir, u höher h mit eine loren. Nun nun wen herzig Kinder, Guch je etwas B an und Bitter

dauchte so alles lo niemals gewesen. Und dan fammen. halb ma Seid nicht. Guch geb

Im Strom der Welt.

3) Erzählung von Paul Vlis.
(Fortsetzung.)

Mit einem wehen Ausseier sank die alte Dame in sich zusammen. Sofort waren Tochter und Sohn um sie bemüht.

Aber Frau Luise kam schnell wieder zu sich. Mit ruhiger, fast energischer Stimme bat sie: „Gib mir das Blatt.“

Kurt tat es. Und die Mutter las:

„Mein lieber Sohn!
Dreimal war ich vergeblich bei Dir, um von Dir Abschied zu nehmen. Zum viertenmal kann ich nicht mehr wiederkommen. So muß ich Dir also auf diesem Wege Begegnung sagen. Es ist ein Abschied für ewig, mein lieber Sohn. Bäume mir nicht, daß ich Dir Deine Karriere ruinieren! Ich kann nichts dafür. Ich bin das Opfer meiner Gutmütigkeit! Du weißt ja, wie lieb ich Dich gehabt habe. Ich tat alles, um das Unheil abzuwenden. Aber die Verhältnisse waren stärker. Nun bin ich daran gekettet. Also verdamme wenigstens Du mich nicht!“

Dein Vater.“
Minutenlanges, dumpfes Schweigen. Mit tränenschnellen Augen starrte die alte Dame auf das Blatt, das in ihren Händen glittete. Aber denken, daß ganze Unheil zu überdenken, nein, das konnte sie noch nicht; noch schürten alle Gedanken Wut und Unklar durch-einander und nur der Schmerz beherrschte sie ganz und gar.

Lucie wich nicht von ihrer Seite. Mit mißverständlicher Stille schloß sie die Hand der Mutter und versuchte, ihr leisen Trost zuzusprechen.
Doch Frau Luise schien nichts davon zu hören.

Als sie aufschah und ihr Blick zu Kurt, der ganz zusammengebrochen dafah, hinüberirrte, da nicht sie ihm wehmütigvoll zu und sagte: „Ja, mein lieber Junge, darüber mußt du nun wegzukommen suchen; mit deiner Karriere ist's nun zu Ende; jetzt sind wir arme Leute.“

Kurt nickte nur stumm; sagen konnte er nichts; denn der Schmerz preßte ihm die Kehle zusammen; er war völlig niedergebrosen. Das Unglück hatte auch ihn völlig unvorbereitet getroffen und seine schönsten Zukunftspläne mit einem Schlag vernichtet. Nun sah er da und blickte hoffnungslos und verzweifelt in die Zukunft; denn er wußte nicht, was jetzt aus ihm werden sollte.

Endlich hat Lucie: „Sei so gut, Mama, öffne nun auch den anderen Brief. Wir werden uns eher in das Unabhängigkeits sagen können, wenn wir ganz klar sehen und alles wissen, was wir zu erwarten haben.“

Ein wenig erkaunt sah die Mutter sie an. „Wie ruhig du das sagen kannst. Fast klang es so, als berührte es dich gar nicht tiefer.“

Im Gesicht der Tochter brannte die Glut der Erregung. Schon vorhin, als sie sah, daß die Mutter wieder nur an die Zukunft ihres geliebten und verhassten Sohnes dachte, während sich niemand ihrer zu erinnern schien, schon da glühete die stille Empörung wieder auf in ihr; doch sie zwang sich das Unbehagen zurück, weil ihr der Mutter tiefer Schmerz zu nahe ging. Nun aber, als ihre so gut gemeinten Worte so mißverstanden wurden und ihr sogar noch einen leisen Vorwurf eintrugen, nun quoll die Pein über die Hintanlegung in ihr hoch und mit schlecht verhaltener Bitterkeit antwortete sie:

„Du irrst sehr, liebe Mama. Auch mich berührt das fürchterliche Unglück ebenso tief wie euch. Aber ich

ing
den
nar.
die
die
bei
na.
im
ele,
rer,
die
die
mit
ur-
fick
en
ng
er
el.
ng
a-
is.
ar
en
m-
on
do-
er
id
er
je
ch
te
1.
r.
h
u
r
e
f
t

bielen Verhältnissen der Stadt eine ausschlaggebende Rolle. In einer Wirtschaft im Osten Berlins erschienen drei junge Leute, die dem Wirt schon von früheren Besuchen her bekannt waren, ihm aber dadurch auffielen, daß sie vollkommen neu eingekleidet waren, während sie sich noch vor wenigen Tagen in ziemlich ärmlichen Verhältnissen befunden hatten. Da sie auch viel Geld ausgaben, benachrichtigte der Wirt die Polizei, die aber bei ihrem Eintreffen zunächst nur einen der Verdächtigen antraf. Bei dem Verhör verhielt sich der gegen den Festgenommenen geübte Verdacht, um die nächsten Vorgänge aus dem Kaiserlichen Geheiß zu wissen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verdächtige ein, mit zwei weiteren Komplizen an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Er gab eine Darstellung der furchtbaren Mordtat und machte die andern Teilnehmer namhaft, die denn auch verhaftet wurden.

Nach seinen Befundungen hat er mit seinen Kollegen den Diensthof erst am Tage vor dem Mord in einer Herberge in Randsberg kennen gelernt. Schön hat ihnen an, auf dem Geheiß ihres Herrn zu schlafen und verabschiedet mit ihnen, während der Nacht seinen Herrn zu berauben. Alle drei gingen auf den Vorplatz ein, nachdem ihnen der Knecht zugeklagt hatte, daß dabei unter seinen Umständen ein Verbrechen an Leben oder Gesundheit der Beteiligten begangen werden dürfte. Der Knecht versprach, man werde das Ehepaar ruhig und das Dienstmädchen nur fesseln. Nachdem der Mord ausgeführt sei, wollte der Knecht auf seinem Made flüchten, während die drei Helfer sich auf eigene Gefahr in die Küche schlugen sollten. Nach der Schilderung des Festgenommenen haben er und seine beiden Genossen während der eigentlichen Verabredung nur Wache gehalten.

Der Mord ging darauf vor sich, daß entsprechend der Verabredung der Knecht erst den Mann im Herdofen übernähmte und fesselte, hierauf das Dienstmädchen im Kuhstall ebenfalls fesselte, und dann im Hause die Frau überfiel. Nachdem der Knecht sodann mit den irgendwo entwendeten Schüsseln des Kaisers den Geldschrank geöffnet und beraubt hatte, entfernten sich die drei nach Empfang ihrer Beute — jeder von ihnen hatte 120 M. erhalten — und ließen den Knecht mit den gefesselten Opfern allein zurück. Erst nach ihrem Weggange habe der Knecht heimlich offenbar ganz allein die Mordtaten ausgeführt, indem er der Reihe nach die Gefesselten, in den verschiedenen Räumen liegenden Opfer erwürgte.

Heer und flotte.

In diesen Tagen gelangten nahezu 4000 Marinereinheiten zur Einstellung. Auf die Wilhelms-havener Garnison entfallen 1951, die sich wie folgt verteilen: 2. Matrosendivision 833, 2. Werftdivision 795 und 2. Torpedodivision 323. Ende Februar oder Anfang März findet, wie üblich, voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers, die Vereidigung statt, um dann später den Abfuhrtransporten für das Ausland eingereicht zu werden.

Der Turbinentreuzer „Strassund“ unternahm bei Neujahrsmesse seine erste Probefahrt. Die Fahrten werden fortgesetzt bis zum 20. Januar, mit welchem Tage das Schiff Neujahrsmesse verläßt und sich zunächst nach Kiel begibt, um am 27., zum Geburtsstage des Monarchen, in Strassund zur Vorstellung und Empfangnahme der zuerkannten Präsente und Angehörigen einzutreffen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Cuxhaven. Der neue Riesenbagger „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie soll am 7. Mai d. J. von hier aus seine erste jahrelange Fahrt auf der Route Cuxhaven-New York antreten. Das Kommando des „Imperator“ ist dem Kapitän Kuster übertragen worden. Der „Imperator“ ist mit seinen 32 000

Charaktere der beiden Männer ließ ich mich zu größeren Engagements verfeilen, als ich eigentlich hätte tun dürfen. Leider wurde meine Gutmütigkeit schädlich belohnt; denn in beiden Fällen war ich getäuscht worden.

Als die große Schlappe da war, gab es für mich nur eine Möglichkeit, weiter zu bestehen, ich mußte den Verlust sobald als möglich wett zu machen suchen. So ließ ich mich auf ziemlich waghalsige Spekulationen ein. Die ersten Operationen glückten über alle Maßen; dadurch fähiger gemacht, riskierte ich immer mehr und mehr. Auch jetzt blieb mir das Glück treu. Schon sah ich die Zeit, unsern Verlust wieder auszugleichen, in fast greifbarer Nähe vor mir, und so wurde ich angefeuert, mich höher und höher bei den Spekulationen zu engagieren. Da, mit einem einzigen Schlage ging alles wieder verloren. Aber Nacht war ich ein armer Mann geworden.

Nun kam ein Grauen über mich. Was sollte nun werden? Ich dachte an Dich, mein liebes, gutherziges Weib und auch an Euch, meine lieben Kinder, an Eure Zukunft. Ich konnte, ich durfte Euch jetzt nicht im Stich lassen! Und da tat ich etwas Furchtbares. Ich griff die anvertrauten Depots an und begann damit zu spekulieren.

Bitte, bitte, richtet und verurteilt mich nicht! Ich dachte ja nicht an mich, sondern nur an Euch. Wäre alles so gegangen, wie ich es erhoffen durfte, hätte man niemals etwas davon gemerkt und wir wären gerettet gewesen. Leider schlug auch diese Hoffnung fehl. Und damit stürzte nun der letzte Stützpunkt für mich zusammen. Überleben konnte ich die Schmach nicht, deshalb mache ich ein Ende.

Seid barmherzig, meine Lieben, verdammt mich nicht. Gewiß, ich habe ja Schmach und Schande über Euch gebracht, aber vergeht doch auch nicht, daß ich

Wollte ich nicht auf Stapel legendes Schwelersschiff des „Imperator“, für das der Name „Europa“ in Aussicht genommen worden ist, hat noch etwas größere Abmessungen. Ende April wird der „Imperator“ von Cuxhaven aus eine Probefahrt seawards antreten, an der auch Kaiser Wilhelm teilzunehmen beabsichtigt.

Wiesbaden. In einem hiesigen Kolonialwarengeschäft erschien abends ein Mann und kaufte eine Kleingast. Nach wenigen Minuten kam der Mann mit zwei andern jüngeren Leuten wieder und zwang die Verkäuferin unter Vorhalt eines Revolvers zur Herausgabe der Ladenkasse. Gleichzeitig sprach er die Drohung aus, daß er schießen werde, wenn die Verkäuferin auch nur einen Laut von sich gebe. In der Zwischenzeit räumten die beiden andern Männer die

großen Brand entstand. Die Hausbewohner, die noch schliefen, wurden durch Benzinlampen bedacht. Der Wirt selbst erlitt viele Brandwunden. Der flehgebährige Sohn des Gendarmenwachmeisters sprang aus dem zweiten Stockwerk und stieg durch. Sein Vater rettete mit der Leiter drei eigene Kinder, seine 72-jährige Schwiegermutter und zwei Kinder des Wirts, die dem Erstlingsstöße nahe waren.

Udapest. Auf dem ungarischen Schlosse Eszter, das dem Prinz-Regenten Ludwig von Bayern gehört, ist ein Diebstahl von wertvollen Schmuckgegenständen entdeckt worden. Man glaubt, daß die Täter zwei Arbeiter waren, die sich dort längere Zeit aufgehalten haben.

Brüssel. Bei Erneuerungsarbeiten in dem Orte Gand fanden Maurer bei einem Mauerbruch einen

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Die ersten acht Präsidenten seit Bestehen der Republik.

Seit dem Sturz des Kaiserreichs hat die Republik acht Präsidenten gehabt. Der erste war Adolphe Thiers, der Geschichtsforscher der französischen Revolution, der begünstigte Stifter Napoleons I. und der Begründer der dritten Republik. Sein Nachfolger war der Marschall Mac

Mahon, einer der bedeutendsten Soldaten des zweiten Kaiserreichs, zwar kein weltbildender Stratege, aber ein toller Führer Draufgänger. Ihm folgte im Jahre 1879 Jules Grévy, der den Schwindel seines Schwiegerbruders zum Opfer fiel und im Dezember 1887 abtreten mußte. Nach ihm wurde Sadi



Adolphe Thiers
(1817-1879)



Marschall Mac Mahon
(1833-1879)



Jules Grévy
(1819-1895 und 1885-1897)



Sadi Carnot
(1839-1894)



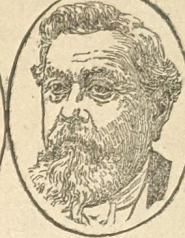
Casimir-Périer
(1834-1895)



Felix Faure
(1858-1898)



Emile Loubet
(1839-1906)



Armand Fallières
(1831-1913)

Badenkaffe aus. Dann verschwand die Bande und schloß, um vorzeitigen Alarm zu vermeiden, die Badentüre ab. Auf ganz ähnliche Weise hatten die Räuber etwa eine Stunde vorher in einem andern Geschäft die Kasse ausgeraubt und am Tage vorher in Mainz mit gleichem Erfolge ihre Räubereien ausgeführt.

München. Der Milchkrieg hat nach zehntägiger Dauer mit einer vollständigen Niederlage der Milchgroßhändler geendet. Sie liefern die Milch jetzt wie verlangt zu 16 bezw. 16 1/2 Pf. für Sommer- und Wintermilch bei Jahresabnahme. Die über München verhängte Sperre war überhaupt erfolglos, denn von den Zufuhren sind zuletzt zweitausend Liter täglich abgerufen worden.

Metz. Im Industrieort Wallingen (Lothringen) kam ein Gastwirt der Benzinlichtanlage im Keller mit

alten Geldschrank, in dem sich 2 400 000 Frank in Gold und gelblichen Banknoten befanden.

Madrid. In den Kohlengruben von Turon haben Unbekannte verschiedene Minenanlagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Arbeiten mußten infolgedessen unterbrochen werden. Der Schaden ist enorm.

New York. Der frühere Finanzier Robin wurde zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Er wurde überführt, einer Washingtoner Bank, zu deren Beamten er gehörte, 27 000 Dollar veruntreut zu haben.

New York. Das norwegische Walfischfangschiff „Skatrosen“ ist an der Küste von West-Grönland in Badeis geraten, von den Eismassen zermalmte und in den Grund gedrückt worden. Die gesamte aus sechzehn Mann bestehende Besatzung ist ums Leben gekommen.

eigentlich schuldlos in diese fürchterliche Enge getrieben wurde, und daß ich nur das Opfer meiner Gutmütigkeit geworden bin. Und selbst, als ich zum Verbrecher wurde, da hatte mir mein Mitgefühl für Euch die Augen getrübt für das, was recht und unrecht ist. Ich war nicht mehr Herr meiner klaren Sinne. Die grausige Angst hat mich hineingezogen ins Verderben. O, seid barmherzig und flucht meinem Andenken nicht! Glaub mir nur, ich habe schon jetzt so entsetzliche Qualen ausgestanden, daß selbst die Schmerzen des Todes nicht mehr dagegen sein können. Also flucht mir nicht! Gönnt mir den friedlichen Schlaf des Todes; ich brauche jetzt die Ruhe, die ewige Ruhe!

Und wenn dort oben ein ewiger Richter von uns Rechenschaft verlangt, so will ich in Demut vor ihn treten und freudvoll meine Tat bekennen. Auch er wird mich nicht verurteilen, denn er wird in meinem Herzen lesen, daß ich nur aus Liebe fehlte. Das ist meine Zuversicht. Und deshalb kann ich nun in Ruhe schlafen gehen, um niemals mehr zu erwachen.

Leb wohl, mein treues, liebes Weib! Laß Dir nicht das Herz brechen und weine mir eine stille Träne nach! Not leiden wirst Du ja nicht; denn Dein kleines Vermögen ist ja sicher gestellt.

Lebt wohl, meine lieben Kinder! Ich hatte gehofft, Euch eine bessere Zukunft bereiten zu können. Bärnt mir nicht! Werdet brave und tüchtige Menschen! Und verlaßt Eure alte Mutter nicht!

Sucht und forschet nicht nach mir. Ihr werdet mich nicht finden. Ich fahre in einer Stunde nach Hamburg. Dort werde ich alle meine Papiere vernichten. Und wenn die Nacht kommt, werde ich ein Boot nehmen und auf die Elbe hinausfahren. Ich werde schwere Steine zu mir feden und so ins Wasser gehen. Der tiefe Meeresboden wird also mein Ruhebett werden,

so daß man mich niemals finden kann. So ist es bestimmt.

Lebt alle wohl und behaltet mich lieb! In Gottes Namen! Amen!

Mit tränenerfüllter Stimme hatte Lucie vorgelesen, nun entfaltete das Blatt ihrer zitternden Hand, und sie eilte hinüber zu der alten Mutter, die mit weichen Aufschlüssen zusammenlief.

Auch Kurt eilte hinzu und streichelte in zärtlicher Liebe die Hände der alten Frau. Aber er war gebrochen.

Minutenlanges, banges Stillschweigen herrschte, nur das unterdrückte Schluchzen brach sich allmählich Bahn und wurde zum wilden, unbändigen Aufschrei einer gramzermaßen Seele.

Und wieder war es die Tochter zuerst, die in diesen schredensvollen Minuten die Kraft und die Ruhe wieder fand. Mit stiegender Stimme hat sie die Mutter, sich zu schämen und sich nicht so ganz der Verzweiflung preiszugeben. Und sie hat so lange und so insändig, bis endlich die alte Frau ihre Tränen stillte und sich zur Ruhe bringen ließ. Matt und ganz gebrochen ließ sie sich von den Kindern ins Schlafzimmer geleiten.

Die Nacht begann. Eine qualvolle, ruhelose Nacht für die drei Menschen.

Kurt lag in seinem Zimmer halb entleert auf dem Ruhebett und starrte verzweiflungsvoll in die grünverhängte Lampe. Er war wie zerfallen. Der Verlust des Vaters ging ihm näher, als er gezeigt hatte. Er verlor seinen besten Freund und Berater in ihm. Dann aber padte ihn auch die Angst um seine Zukunft. Was sollte denn nun bloß aus ihm werden?

(Fortsetzung folgt.)

Hessischer Bankverein Akt.-Ges.

Fernsprecher Nr. 25.

Abteilung Melsungen.

Telegr.-Adresse: Bankverein.

Zeichnung

auf

8 Millionen Mark

4% Casseler Landescrredit-Obligationen Serie 25

unkündbar bis 1922.

Am Montag, den 20. Januar 1913 gelangen diese Obligationen u. A. bei uns zur Zeichnung zum Kurse von

99,— 0/0.

Die Stücke lauten über 5000, 2000, 1000, 500, 300, 200 und 100 Mark, die Zinsen sind am 1. März und 1. September fällig.

Die Obligationen sind im ganzen Deutschen Reiche **mündelsicher**, bis 1. September 1922 ist jede Kündigung oder Verlosung ausgeschlossen.

Die Notierung an den Börsen in Berlin und Frankfurt erfolgt demnächst.

Für diese Obligationen haftet neben der Landescrreditcasse noch der Regierungsbezirk Cassel (ehem. Kurhessen).

Die Abnahme der Stücke kann vom 30. Januar ab erfolgen, sie muss zur Hälfte bis 15. Februar, zur anderen Hälfte bis 15. April stattfinden.

Wir erbitten uns Anmeldungen auf diese Obligationen baldmöglichst, da ein früherer Schluß der Zeichnung vorbehalten ist.

Die Stadtkasse ist vom 2. Januar 1913 täglich nur nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.
Spangenberg, den 31. Dezbr. 1912.
Der Magistrat.

Turn-
Verein



Freier
Mitt

Heute Mittwoch abend pünktlich
9 Uhr

Turnstunde.

Das Erscheinen sämtlicher aktiven Turner ist unbedingt erforderlich.
Der Turnwart.

Heimat- u. Jugendpflege Ortsgruppe Spangenberg.

Am 19. Januar, abends 8 Uhr veranstaltet das Jugendheim einen

Familien- u. Unterhaltungsabend

im Heinz'schen Saale.

Hierzu werden die verehrl. Vereine und alle, welche für die schöne nationale Sache ein Interesse haben, freundlichst eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.
Spangenberg, den 10. Januar 1913. Der Bürgermeister.

Zahlungsbefehle bei A. Thomas.

Gut erhaltener Sportwagen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

la. grüne Heringe,
la. Bücklinge,
la. Sprossen

H. Mohr.

Gemischter Chor

„Liederfränzchen“

Morgen Donnerstag Abend

Übungsstunde.

Damen 8 Uhr, Herren 1/2 9 Uhr.
Einübung des Chores „Rosenfest“ aus der „Liebesquelle“ zu Spangenberg von Göpfart.

Alsdann Generalversammlung.
Der Vorstand.

Baumaterialien

jeder Art in ganzen Ladungen ab Bahn und im Einzelnen ab Lager kauft man in bekannter Güte vorteilhaft bei

Otto Fenner, Spangenberg.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Melsungen

am Markt 69. Tel. 25.

	vom 6./1.	vom 13./1.		vom 6./1.	vom 13./1.
Diskont der Reichsbank	6 1/2%	6 1/2%	3 1/2% Cass. Stadtbl. v. 87	89.90	89.—
Lombardsch	7 1/2%	7 1/2%	4 1/2% Frankfurter	98.50	98.80
London vista	20.465	20.475	4 1/2% Preuss. Hyp.-Bf. 1921	98.30	98.40
Paris vista	20.465	20.455	4 1/2% Meiss. Hyp.-Bf. 1921	97.70	97.70
Wien kurz	81.25	81.325	4 1/2% Pr. Bodentr.-Bf. 1921	97.—	97.—
4 1/2% Reichsanleihe	100.—	100.—	4 1/2% Preuss. Hyp.-Bf. 1921	97.10	97.10
3 1/2% do.	88.80	88.90	4 1/2% Pr. Bodentr.-Bf. 1920	97.—	97.25
3 1/2% do.	78.40	78.40	4 1/2% Hamb. Hyp.-Bf. 1921	98.—	98.—
4 1/2% Preuss. Konfols	100.—	100.—	4 1/2% Hertulebahn-Oblig.	97.50	97.50
3 1/2% do.	88.80	89.—	(gesichert durch 1. Hyp.)		
3 1/2% do.	78.40	78.40	4 1/2% Synod.-Oblig. Gew.	98.—	98.—
9 1/2% Hess. Staatsanleihe	76.20	76.40	wirtschaftl. Anleihe 109%		
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	89.—	89.—	(gef. d. 1. Hyp.) rückz. 109%	100.70	101.—
3 1/2% do.	89.—	89.—	4 1/2% Salzmänn. Hyp.-Bf.	98.—	98.—
3 1/2% do.	90.—	90.25	4 1/2% Innere Argentinien	97.70	97.80
3 1/2% do.	99.50	99.—	4 1/2% Chinesen von 1898	93.40	93.80
unkündbar 1914			4 1/2% Japaner	92.90	93.25
4 1/2% Cass. Landestr. S. 23	90.50	99.—	4 1/2% Oester. Goldrente	94.—	98.—
unkündbar 1916			4 1/2% Russen von 1909	92.90	93.25
4 1/2% Cass. Landestr. S. 24	100.—	99.—			

Ich habe mich in Hess.-Lichtenau als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Sprechstunden in Lichtenau: täglich bis 7 Uhr abends, am Montag und Freitag jedoch nur bis 1 Uhr, in Grossalmerode: (Ratskeller, Fernsprecher 23) am Montag und Freitag von 3 bis 7 Uhr.

Hess.-Lichtenau, 13. Januar 1913.

Schneider, Rechtsanwalt.



Arbeiter-Turnverein
„Jahn“.

Sonnabend, d. 18. Januar
abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom Weihnachtsver-
2. Jahresbericht.
3. Jahres-Abrechnung und Entlastung des Kassenvorg.
4. Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder
5. Wahl des Vergütungsausschusses.
6. Wahl der Delegierten für den Bezirkssturntag.
7. Verschiedenes.

Gamaschen

in Leder, Segeltuch u. Lederschnitz für Herren und Knaben zu billigen Preisen.

Schuh-Hans Aug. Siebert.

Krieger-
Verein



Spangen-
berg.

Die Mannschaften der Gewehr-Sektion haben sich morgen Donnerstag